

Trauerrede (vorgetragen von Tochter Nicole)

Liebe Verwandte,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Anwesenden,

der Tod unserer lieben Mama hat uns alle schwer getroffen, auf der anderen Seite aber auch sehr gefreut, dass das schwere Leiden nun ein Ende gefunden hat.

Der Prozess des Sterbens ist ein sehr intimes Geschehen, der Zeit, Ruhe und einen liebevollen Umgang mit dem Körper braucht. Die letzten Tage und Stunden, die wir mit ihr noch verbringen konnten, waren wunderschön und geprägt von Erzählungen aus ihrem aufregenden Leben.

Ein paar von diesen Anekdoten möchten wir mit euch teilen.

Für unsere Mama stand die Familie und Kinderziehung immer an oberster Stelle. Jahrelang hat unsere Mama uns in der Schule begleitet, sich durch den gleichen Schulstoff gekämpft um uns zur Seite zu stehen. Ob Wurzelberechnungen, Pythagoras, chemische Formeln oder Erörterungen, sie war überall mit dabei. Jeder andere hätte hier längst das Handtuch geschmissen, nicht so unsere Mutter. Während andere Mütter eine einfache Handtasche zum Urlaub mitnahmen, durfte bei unserer Mutter die Schultasche nie fehlen. Egal ob es in den Ferien nach Thailand oder von Peking zurück nach Deutschland ging, es wurden immer allerhand Fachbücher eingepackt, u.a. ein Diktatbuch um mit uns Deutschgrammatik zu üben. Ein Urlaub ohne „Lernen für die Schule“ war für unsere Mutter undenkbar.

Einmal übte sie ein Referat mit Patrick. Ich sollte als Zuschauer dabei sein. Während Patrick professionell sein Referat vortrug, fing meine Mutter plötzlich an Grimassen zu schneiden und wie wild rumzuhampeln. Mein Bruder und ich musste sofort laut lachen. Daraufhin sagte sie, dass man sich doch bitte von den Ablenkungen der Mitschüler auch während eines Referats nicht stören lassen sollte.

Unsere Mama war eine sehr gebildete Frau. Ihr Allgemeinwissen war beeindruckend. Wenn man sie was fragte, konnte sie zu jedem Thema etwas sagen. Vorallem Geschichte und Politik waren ihre Lieblingsthemen. Da bot sie Babbi und uns Kindern gerne die Stirn um ihre Meinung zu vertreten.

Auch sportlich war unsere Mama immer aktiv. Früher war sie begeisterte Tennisspielerin. In Peking hat sie dann Tai Chi für sich entdeckt. Sie beherrschte über 40 Figuren und hatte mit ihrem Tai Chi Meister zum Schluss sogar begonnen einige Figuren mit dem Säbel einzustudieren. Sie liebte ferner Schwimmen und so fuhr sie regelmäßig mit ihren Freundinnen Ida, Margot, Maria, Renate oder Ursula nach Pegnitz ins CapriSol.

Geprägt vom tragischen Tod meiner Oma, Onkel und seiner gesamten Familie hat unsere Mama sich in den ersten Jahren nicht mehr getraut Auto zu fahren. Sie war so happy als sie Fahrstunden bei der örtlichen Fahrschule Bscherer nahm und endlich

einkaufen und uns von der Schule abholen konnte. Am Anfang fehlte ihr noch etwas die Praxis. So kann ich mich gut erinnern, dass sie meiner Schwester, mich und unsere Freundin Simone einmal Samstag um 12 Uhr nachts in Ranzenthal abgeholt hatte. Wir stiegen ein und rollten mit dem Auto ohne Licht sofort den Berg runter. Als das Auto stehen blieb und nicht mehr weiterfuhr, wunderte sich meine Mutter. „Eh, was is´n jetzt?“ Ich erinnerte sie daran, dass sie doch erstmal den Motor anschalten muss, damit es wieder vorwärts geht. Simone und Yvonne, vom Alkohol schon leicht angeschwipst, konnten sich vor Lachen nicht mehr einkriegen.

Wenn wir mit unsere Mama einkaufen waren passierte es oft, dass ich sie einfach nicht mehr wiederfand. Sie war wie vom Erdboden verschluckt! Nach einer Weile mit intensiven Suchen und Panik, habe ich sie dann doch entdeckt. Meist stand sie ganz vertieft beim Aussuchen der Socken am Sockenstand, ist dort irgendwie hängen geblieben und wunderte sich überhaupt nicht wieso wir alle nach ihr suchten. Im Museum habe ich sie mal 30 Minuten lang gesucht um festzustellen, dass sie gar nicht mehr dort war, sondern sich es im benachbarten Museums-Kaffee mit einem Kännchen und Kuchen gemütlich gemacht hatte.

Als einmal ein guter Freund von Yvonne Mama fragte ob denn die Yvonne bei ihm übernachten darf (Yvonne war gerade 13), meinte unsere Mama nur empört: „Auf keinen Fall! Die Yvonne hat doch schon ihre Periode.“

Ich weiss auch noch ganz genau als Yvonne im Sommerurlaub in Aix en Provence in Frankreich beim Abendessen im Essen offenbart hat, dass sie für einige Jahre nach Singapur zieht. Mama war völlig aus dem Häuschen und hat im Restaurant vor allen Leuten so eine Szene gemacht, dass Yvonne und ich aus Scham das Restaurant verlassen haben. Am nächsten Morgen hatte sich der Schock bereits gelegt und unsere Mama bestand darauf am selben Abend wieder in das gleiche Restaurant zurückzukehren, um ja allen zu beweisen, dass wir eine Familie sind, die zusammenhält. So haben wir es auch gemacht.

Mama war der Kern des Familienzusammenhalts und der Mittelpunkt der Familie.

Unsere Mama hat bis zum Schluss ihren trockenen Humor behalten. Vor einigen Wochen fragte sie noch: „Uli, wer is´n g´storbn? Babbi: keiner. Daraufhin die Mama:

„Ja, die warten alle auf mi!“

Die Erinnerungen an eine aufopfernde und vor allem liebevolle Mutter und Ehefrau bleiben. Mit ihrer starken Persönlichkeit zog sie jeden in den Bann. Sie war ferner bekannt für ihre direkte und schlagkräftige Art andere zurechtzuweisen.

Die letzten Sekunden waren gefüllt von sehr großer Liebe und einem Licht, in das Mama letztendlich eintauchte. Die schöne Zeiten und Momente mit ihr lindern deshalb auch den Schmerz und spenden Trost.

Lieber Gott, lass sie ruhen in Frieden. Amen.